

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen „Der Lauer aus Berlin“, „Die Spinnkammer“, Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,90 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Dinstag tritt Postgebühr oder Trägerlohn, Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg, Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hauptstraße 12, Fernsprecher 43, Postfach-Conto Nr. 4539, Postamt Friedberg a. M.

Augenzengen über die Heldentat des U 9.

Keine wesentlichen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz. — Serbiens Notlagenjammer. — Mißstimmung im Dreiverband.

Keine Ereignisse im Westen.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 24. Sept. abends (Mittl.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im Allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Völkern günstig.

Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Die Heldentat des U 9.

Bericht von Augenzengen.

Im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt der Kapitän des holländischen Dampfers „Titan“, der einen großen Teil der Ueberlebenden gerettet hat, folgende Darstellung:

In der Borne am Horizont sahste ich die drei Kreuzer „Aboukir“, „Gefly“ und „Bogoe“. Nach einiger Zeit war einer davon verschwunden. Zuerst schenkte ich ihm keine besondere Aufmerksamkeit. Als ich aber näher zusah, bemerkte ich, daß noch ein anderer Kreuzer verschwunden war. Es stieg Rauch auf und ich vernahm einen leichten Knall. Sofort legte ich kurz nach der Stelle; als ich nahe kam, sah ich die beiden Boote ausleihen, um die Mannschaften zu retten, die ich im Wasser treiben sah. So bekam ich 114 Mann an Bord, darunter drei Offiziere. Alle waren nackt, da sie sich im Wasser ihrer Kleider entledigt hatten. Einer der drei Offiziere war der Kommandeur H. Z. Sells aus Wismouth. Die Uhr, die er am Handgelenk trug, war um 7 Uhr 5 Min. stehen geblieben; es war 10 Uhr, als ich ihn aufnahm. Alle waren erschöpft, und sobald der Kommandeur an Bord kam, und nach etwa 10 Minuten war er zu sich gekommen. Er stand auf und lachte höflich: „Eine etwas langwierige Schwimmbühne.“ Er bemerkte, er habe etwa drei Stunden im Wasser verbracht. Später, als das Köhige zum Auffammeln der Schiffbrüchigen geschoben war, berief ich, daß der Kommandant von dem ersten der Kreuzer, der getroffen wurde, ins Meer sprang, als das Schiff zu sinken begann. Er schwamm aus dem Wirbel des versenkten Schiffes und wurde von einem anderen Kreuzer aufgehoben, der aber seinerseits auch bald durch einen Torpedo getroffen wurde und zu sinken begann. Obwohl Kommandeur Sells neuerdings im Wasser springen mußte, wurde er von der Ergreifung nicht berührt, und es gelang ihm wieder, aus dem Strudel über dem untergegangenen Kreuzer zu entkommen. Ein dritter Kreuzer, nahm ihn auf, allein kaum war er an Bord, als auch dieser durch einen Torpedo zum Sinken gebrandet wurde. Übermühter sprang ins Wasser. Der Offizier Kommandeur sah an einem Bewußtsein fehl, von wo er auch endlich gerettet wurde.

Das Allgemeine Handelsblatt berichtet:

Einer der Berichtigen hatte die folgende Skizze von einem Kreuzer mitgenommen, bevor dieser sank. Er erzählte: „Die „Aboukir“ erhielt ihr Torpedos durch, und darauf brachen von den anderen beiden Kreuzern Mannschaften ins Wasser um die Kameraden von der „Aboukir“ in der Höhe zu retten. Das war unser Glück, denn während wir unsere Kameraden aufhieben, wurden auch „Bogoe“ und „Gefly“ in den Grund gesenkt. Die „Gefly“ sank in vier Minuten. So schnell verdrängte das Schiff bei unseren Augen. Doch es entging mir, den Untergang anzusehen, und habe ich fast die ganze Besatzung mit in die Tiefe; denn während ich nur einzeln schwimmen sah, wurden einige Schwärme ins Meer getrieben. Ich bin gewiß, daß beinahe 2000 Menschen den Tod in den Tiefen gefunden haben, was von denen, die ihr Leben aushalten noch berichtet hatten, daß auch noch viele infolge von Schwäche und Erschöpfung ertranken. Die Staffeln aller feindlichen Luftschiffe haben.“ Die „Titan“ brachte 27 Offiziere und 28 Mann nach Holland, wo sie zuerst mit Kleider versehen werden mußten.

Was die Oesterreicher dazu sagen:

Wien, 24. Sept. (S. B. Reichsanth.) Eintheilung: Wälder besprechen die Heldentat des holländischen U-Bootes U 9 in Artikeln. Das „Freiwort“ über die 22. September wird in der Geschichte der deutschen Flotte immerhin ein Ruhmesblatt sein. Zwei vorzüglich armierte deutsche Kreuzer schickte ein einziges deutsches U-Bootboot in dem Zeitraum von zwei Stunden, eine Tat, die niemand beweist, daß die deutschen U-Boote in Dronen und U-Booten und in ihrem bereits im U-Bootbooten sich würdig der Landarmee mischen sollten.

den antreiben. Die „Neue Freie Presse“ führt aus: Zwei Stunden hat sich das U-Bootboot auf dem Kampffeld aufgehalten, jede Minute konnte seine letzte sein. Die Tat zeugt von einer bis ins Detail ganz außerordentlich guten Schulung der gesamten Besatzung und von ihrer Tapferkeit. Diese Tat wird als erster U-Bootbootangriff im großen Stil für alle Zeiten ein Beispiel sein, wie Mannesmut, tüchle Ermüdung und vollendete Technik später unauflöslich denkende Erfolge zu zeitigen vermögen. Die Festigung, die solche U-Bootbooter herbeibringt, muß den Feind verbürgen.

Die Arbeit des Kreuzers Emden.

London, 24. Sept. (S. B. Reichsanth.) Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kalkutta hat der Kreuzer „Emden“ der Handelsflotte im bengalischen Meerbusen einen Schaden von 18 Millionen zugefügt.

Ein dänisches Urteil.

Das Kopenhagener Blatt „Berlings Tidende“ schreibt: In der Geschichte des Seetriffs wird der deutsche Sieg stehen bleiben als ein Ereignis von epochenmachender Bedeutung, da die U-Bootboote den Beweis für ihren Wert erbrachten. Das ist ein Beitrag zu dem noch vor Monaten herrschenden Streit, ob die Hauptaufmerksamkeit dem Bau von großen Schiffen oder der Entwicklung von U-Bootbooten und Torpedobooten zuwenden sei. Der bekannte englische Admiral Lord Scott war ein eifriger Befürworter der U-Bootboote.

Der Wert der gesunkenen Kreuzer.

Berlin, 24. Sept. Es ist natürlich nicht möglich, genau festzustellen, wie hoch der Wert der vernichteten drei englischen Kreuzerkreuzer ist. Es dürfte aber keineswegs übertrieben sein, wenn man annimmt, daß England durch die Verluste des U 9 einen Verlust von 20 Millionen Mark erlitten hat. Demgegenüber stehen die drei Torpedos, die einen ungefähren Wert von 3000 Mark bedeuten.

Das englisch-australische U-Bootboot AE 1.

London, 24. Sept. Ein Bericht des Admirals Yates von der australischen Marine bestätigt, daß das U-Bootboot „AE 1“, eines der größten und modernsten U-Bootboote der englischen Marine, mit 34 Offizieren und Matrosen, gesunken ist. Es hatte einen Torpedoboden und zwei Kanonen an Bord. „AE 1“ gehörte zu den U-Bootbooten, die in England für die australische Flotte gebaut werden sind; es war im vorigen Jahr vom Stapel gelassen.

38000 Eiserne Kreuze.

Berlin, 24. Sept. Wie wir hören, konnten in diesem Feldzuge bis jetzt etwa 38000 eiserne Kreuze verliehen und anderer Stelle vertheilt werden. Die vor dem Feinde verführten Soldaten und Offiziere können beim Tode des Helden den Feindeslebens auf dem Kampf befehlen werden. Auch ist erhalten, viele Auszeichnungen auf Grund der Verdienste in den Kämpfen aufzuzeichnen.

Von den Kämpfen in Serbien.

Wien, 24. Sept. Umlich wird gemeldet: Soeben angelegte Nachrichten vom Balkan-Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß während die Serben den holländischen Kreuzer „Emden“ (S. B. Reichsanth., S. B. Reichsanth.) um welche Zeitlang erlitten sei gemeldet wurde, sämtlich in unleserlich Schrift und daß der U-Bootboot der Serben gesunken wurde. Doch es ergibt der Bericht des Gros-Admiral Balkan-Staffel die einzelnen Details aber ungenügend. Die Serben gelangten heute, in zwei Schichten vorzubringen, wo nur wenige Serben und die ungenügend mühen U-Bootbooten gesunken haben, kann bei dem Charakter des Landes nicht 100000 sein.

Der Stellvertreter des Oberen des Generalstabs
S. B. Reichsanth.

Die Serben völlig geschlagen.

Wien, 24. Sept. Die „Bildungsblätter“ melden, es würde von einem an der Front gegen Serbien Hauptquartier Offizier folgenden Bericht aus Serbien, dass das Ende und ohne Zweifel. Wie ich berichtet, haben unsere Truppen am Dienstag 22. Sept. einen von holländischen U-Bootbooten der Serben den Fluss überfallen und den holländischen U-Bootboot nach Serbien und für den Kom-

mandant sehr verheerenden Kampf genommen. Im nächsten Moment sollten einige Abteilungen den Vormarsch fort. Bei Schluß und nicht zu heißen Wetter marschierten wir zwei Tage, ohne zunächst auf weiteren Widerstand zu stoßen. Da wir der Sicherheit mußten, daß die Serben die Wege mit Plattenminen besetzt hätten, ließen wir zwei Serben vortreiben. Dies erlaubte sich aber als unnützig. Die Serben, die nun aus gemorfen worden waren, hatten sich zurückgezogen, um hier, in guten Stellungen verhalten, sich uns entgegenzustellen, scheinbar in der Absicht, unsere Vereinigung mit unserer zweiten Gruppe, die über K. operierte, zu verhindern. Der serbische Plan mißlang vollständig. Unsere brillante Artillerie hatte es den Serben wie immer unmöglich gemacht, ihre Positionen längere Zeit zu behaupten. Als unsere beiden Leute hierauf die Serben unter Eichen- und Weisbäumen mit dem Bajonett angingen, haben sie pausiert. Die Offiziere, die die Serben als Schutzpunkt benutzt hatten, standen teilweise in Flammen, als wir einmarschierten. Inzwischen hatte unsere zweite Gruppe einen schweren Kampf mit serbischen Truppen, die vom Prinzen Georg geführt worden sein sollen. Auch dort wurden die Serben vollständig geschlagen und das fünfte serbische Infanterieregiment ganz aufgerieben. Man erzählt, daß Prinz Georg bei nahe gefangen worden wäre, als die Unrigen den Sturm auf die feindlichen Positionen unternahm und den Gegner in die Flucht trieben. Unterdessen nahmen wir mit unserer zweiten Gruppe Fühlung und legten den Vormarsch unter heftigen Kämpfen fort. Wir sind heute den höchsten Tag in Serbien, treiben den Feind vor uns her und haben viele Gefangene gemacht, die sich größtenteils in jämmerlichem Zustand befinden. Bei uns ist die Stimmung ausgezeichnet. Wir haben wenig Verluste. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich.

Serbien vor dem Ende!

Immer schwieriger gestaltet sich die Lage der serbischen Armee, immer peinlicher werden für die holländischen Macht haben die Kontakte zwischen der Frontlinie und der Westfront. Vor kurzem wurden 14000 Mann serbischer Kräfte in Serbien und im Banat vernichtet, jetzt werden auf dem Gebiet des Landes selbst weit stärkere Kräfte entscheidend geschlagen. Die Cholera fordert Tag für Tag zehntausende Opfer. Die mangelhaften Verhältnisse führen empfindlich die Zufuhr, und der Fortschritt ist seinen Fortschritten an der Spree heute genau so wenig nahe, wie den Franzosen an der Marne. Heute dürfte die Ernüchterung in Belgien mit Paris bereits wohl gleichen Schritt halten. Das geht aus daraus hervor, daß der Ministerpräsident vollständig die Führer der parlamentarischen Parteien zusammengerufen hat, um sie anzufordern, angeführt der Lage alle Möglichkeiten zu verweisen und in ein gemeinsames Ministerium einzutreten. Die Besetzung dieser Ergebnisse, da einzelne Parteiführer erklären, er ist ihren Parteigängern besonnen zu müssen. Die Besetzung vollständig, das Kabinett durch die Aufnahme von Parlamentariern oder größeren Gruppen zu führen, diese erfolglos bleiben, da auf keiner Seite Bewegung besteht, dem Kabinett vollständig die Verantwortung für die jetzige Lage Serbiens abzunehmen. Kommen die Fortschritte nicht, daß ein vollständiges Debüt der österreichischen Politik der Donau und vollständig herbeibringen ist. Diese Politik wird auch im Lager der Sozialdemokraten und von vielen Jungradikalen geteilt.

Da in Sicht die Cholera immer mehr um sich greift verlassen sehr viele Menschen die Stadt. Es verkündet, daß der Tod und die Regierung die Ueberleitung nach Kroatien vorbereiten.

Nachmals die Kathedrale von Reims.

Wien, 24. Sept. In der Gefahr, welche der Kathedrale von Reims durch die Beschießung der Stellung durch, schreibt die „Neue Freie Presse“: Reims ist von den Verbänden der Stellung gegen Napoleon und von den Deutschen im Krieg gegen Paris Napoleon nicht befehligt worden, weil es keine wichtige Stadt war. Erst nach dem Frieden von Frankfurt wurden die Franzosen aus ihr einen der wichtigsten Vertheidigungspunkte und befestigten sie durch 12 Forts. Diese waren in der Stunde der Kriegswilligkeit einen jeden, daß Frankreich aus militärischen Rücksichten der Gefahr nicht achtet, die es für die Kathedrale mit dieser Notwendigkeit in dem Augenblick hervorrief, um Reims zu ergreifen, eine offene Stadt zu sein. Der Fall ist Reims nicht befehligt, weil die Kathedrale verfallen war, Frankreich darf jedoch den Weg parieren. Weiterhin haben hinter der Kirche verborgen sein. Weil die Franzosen auf die deutsche Generalstabs rechnet, wählten sie die Kathedrale den Krieg zu befehlen, eine offene Stadt zu sein. Was ist wichtiger, als der Versuch, den holländischen Sinn und die bei den Deutschen natürliche Sehnsucht vor-

Kunstwerken auszubenten, um einen militärischen Vorteil zu erreichen und Platz zu gewinnen, der, von der Ehrfurcht des Gegners geschützt, Gelegenheit zu Angriffen die nicht erwidert werden können, bietet? Das ist „Taktik“ im Militärischen überhört, eine Art, welche die vornehmste Bestimmung des Heerwesens zu seiner Ueberwältigung benützen möchte. Wenn die Kathedrale durch das Bombardement ernsthaft leiden sollte, wird die französische Armee dafür verantwortlich sein.

Die Kathedrale von Reims beschädigt, aber nicht zerstört. Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Kantich). Der Oberkommandierende der bei Reims kämpfenden Truppen hat der obersten Heeresleitung heute folgendes gemeldet: Wie nachträglich festgestellt worden ist, ist auf die Kathedrale von Reims auch ein Mörzerschuh abgegeben worden. Nach einer Meldung des 1. ten Armeekorps ist das notwendig gewesen, weil es nicht möglich war, mit dem Feuer der Feldartillerie die deutlich erkannte feindliche Beobachtungsstelle von der Kathedrale zu vertreiben.

Paris, 24. Sept. Die Franzosen, die zuerst behauptet hatten, die Kathedrale von Reims sei vollständig zerstört, müssen jetzt ihre übertriebenen Behauptungen einschränken.

Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ erhält einen Drahtbericht aus Reims, durch den bestätigt wird, daß die Türme und Mauern der Kathedrale noch stehen. Es sei schwer zu unterscheiden, inwieweit die Beschädigungen an den gotischen Dekorationen von Unwettern verursacht seien. Das Hauptportal biete einen traurigen Anblick. Auch die anderen Portale seien zerstört. Heruntergefallene Gewölbe und Balken tauchten noch. Einige Teile, wie das große westliche Rundfenster seien nicht wiederherstellbar. Vor der Fassade liege noch verbranntes Stroh. Die meisten Statuen auf der Westseite seien durch die Explosionen gelöst. Auf alle Fälle sei die Wiederherstellung der Kathedrale nach möglich, wenn sie auch viel Zeit und Geld erfordere.

Mißstimmung in der Tripleallianz.

Stockholm, 24. Sept. Die Petersburger „Kosmopolit“ (Kosmopolit), das Organ der Panislamisten, fordert eine völlige Vernichtung des Deutschen Reiches. Das Blatt wendet sich scharf gegen die englischen Staatsmänner, die einer Zertrümmerung Deutschlands abgeneigt seien. Der Aufsatz des russischen Heftblattes verdient deshalb einige Beachtung, weil zum ersten Male seit dem Ausbruch des Krieges darin der Antisemitismus in den politischen Zielen der Verbündeten klar zum Ausdruck kommt. Die englische Diplomatie will — wenigstens herrscht in Russland diese Meinung — das Deutsche Reich stark genug erhalten, um es nach dem Grundstöß der europäischen Gleichgewichts später einmal wieder als Faktor gegen Russland gebrauchen zu können.

Deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

Ein deutscher Oberleutnant, der in französische Kriegsgefangenschaft geraten und mit anderen deutschen Kriegsgefangenen nach Auxerre übergeführt worden ist, hat seinen Angehörigen in Deutschland gemeldet, er werde mit allen seinen Kriegsgenossen in der Gefangenschaft sehr human behandelt. Den Kriegsgefangenen deutschen Offizieren sei erlaubt, in einem Hotel zu wohnen und sich dort selbst zu verpflegen. Die Korrespondenz mit der Heimat sei selbst gestattet worden, natürlich unter strenger militärischer Kontrolle. Pakete dürfen vorläufig nicht geschickt werden. Am Tage nach der Ankunft in Auxerre habe der französische General den deutschen Offizieren ihre Begegnung zurückgegeben in Anerkennung ihrer Tapferkeit in der Schlacht.

Ein österreichischer Sozialdemokrat über Deutschland und Oesterreich.

In dem neuesten Heft der Wochenchrift „Mars“ schreibt der österreichische Sozialdemokrat Peterstorfer:

„So wird heute in ganz Oesterreich der Bund mit Deutschland ebenso gepriesen, wie er vorher von manchen geschmäht worden war. In den Straßen der österreichischen Städte ertönt begeistert gejubelt. Die Wahl am Rhein“, deren Text noch vor kurzem als dümmlich oder doch wenigstens als unpatriotisch gegolten hat.

Ein Wunder ist es fast, das sich hier vollzogen hat. Ein Wunder, das wir preisen wollen. Der Bund zwischen Deutschland und Oesterreich ist fest und unzerbrechlich geworden und die Kampfgemeinschaft, in der die beiden Länder stehen, wird weiter wachen. Ihre Erinnerung kann nimmer vernichtet werden. Jamal aus deswegen nicht, weil der Kampf, den die beiden Staaten gemeinsam führen, nicht bloß ein Kampf um die staatliche Existenz, sondern auch um die Kultur ist.“

Ein ital. Minister über Italiens Bundesstreue.

Rom, 22. Sept. Die über Italien kommenden Walländer Depeschen berichten, nach der „Kölnischen Zeitung“: Der „König“ veröffentlichte eine Unterredung mit einem Minister, der sich geäußert haben sollte, von Auflösung des Dreibundes könne keine Rede sein, nicht einmal ein Eingreifen Italiens zwischen Deutschlands und Oesterreichs sei ganz ausgeschlossen. Hiern ist Lage so erfordere. Nach privater Zusammenkunft wurde die gesamte aktive italienische Armee der ersten Linie abgerufen.

Wie die Kosaken bei Luz haufen.

Einen Brief der „S. J. am Mittag“ entnehmen wir folgende Schilderung: Wir traten auf unserer Fahrt hinter Luz auf eine Kavallerie-Patrouille, deren Jünger uns mit tiefer Ehrerbietung von den Ordonnen erzählte, die am Nachmittag in den deutschen Dörfern an der Grenze vorgekommen waren. Alle Männer und Frauen lagen erstochen auf der Dorfstraße. Den Kindern waren soweit sie lebten, die Hände abgehakt oder die vorderen Glieder der Hüfte abgehakt. In mehreren Dörfern hatten die Kosaken vorher eine ärztliche Untersuchung der männlichen Bevölkerung vorgenommen und alle dienstun-

fähigen Leute herausgehakt. Kurz vor Kismarsch der Truppen wurden sie in einen Hof getrieben, an die Mauer gestellt und erschossen. Was von Kranken und Alten übrig blieb, wurde den Kosaken überlassen, die dann ihre Vetersarbeit verrichteten. Man hat bei gelangenen Kosaken mehrfach Zündfäden gefunden, etwa 60 Zentimeter lange und 4 Zentimeter breite Streifen von Glasstoff. Zwei bis drei dieser Streifen genügen, um eine Scheune oder einen großen Strahlbohrer in Brand zu setzen.

Vom General Martos.

Berlin, 21. Sept. In der deutschen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, der kriegsgefangene russische General Martos sei gefesselt in Halle eingekerkert worden. Dies trifft nicht zu. General Martos befindet sich in Keisite. Uebrigens wird selbstverständlich das gerichtliche Ermittlungsverfahren gegen alle jene kriegsgefangenen Offiziere eingeleitet werden, die verdächtig sind, Gewerkschaften oder Vorgehen gegen das Vaterrecht gebildet oder gar gefördert zu haben.

Gegen Botha, den Lumpen!

Amsterdam, 23. Sept. In einem Brief des Generala Beyer an den General Smuts, heißt es, die südafrikanische Regierung wisse, daß der größte Teil der holländisch sprechenden Bevölkerung energisch gegen jeden Anfall auf Deutsch-Südafrika sei. Der Ministerrat dreier Minister in England zeige, daß auch dort eine starke Minderheit vorhanden sei, die nicht von der Neutralität des Krieges überzeugt ist. Englands Wunsch, die kleinen Nationen zu schützen, sei durch die Vernichtung der Unabhängigkeit der Burenrepubliken widerlegt worden. Angeblich handle es sich um den Kampf gegen die Barbarei der Deutschen, aber im Burenkrieg hätten die Engländer koloniale Vorentscheidungen, die nicht veressen worden seien. Beyer widerlegt die Anschuldigungen, daß die Deutschen Südafrika annectieren wollten, und daß deutsche Soldaten die Grenzen überschritten hätten. Smuts könne nicht Gefahren für Südafrika nachweisen, daß von England verdrängt werde.

Kapstadt, 23. Sept. (W. V. Nichtamtlich.) Botha übernimmt das Oberkommando gegen Deutsch-Südafrika.

Japan „im Solde Englands“.

Wien, 22. Sept. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Nach Nachrichten aus Beijing ist in Japan eine beständige Bewegung gegen den Krieg wahrzunehmen. Bei Hausbesuchen in Tokio sind Aufrufe vorgefunden worden, deren Inhalt in der Erwägung gipfelt, daß Japan, anstatt diesen Krieg mit Deutschland zu beginnen, lieber die Frage der Mandchurie und der Mongolei hätte aufrollen sollen. Die japanische Regierung handele unpolitisch und stehe offenbar im Solde Englands, das Japan nur dazu vermenge, ihm die Kolonien aus dem Feuer zu holen, sich aber niemals dankbar erweise. Diese Parallelen werden auch in Koiern in Tokio und Yokohama vor. In der Priesterkirche von Kioto soll gleichfalls lebhaftest Missstimmung wegen des Krieges herrschen. In Osaka entfalten Kaitatoren eine lebhafteste Tätigkeit, besonders unter den Arsenalarbeitern, die aufgefordert werden, sich der neuen großen „gelben“ Bewegung anzuschließen und die Regierung zu stürzen, die Japan in Abhängigkeit von Europa bringe.

Aus Frankreich.

Die Regierung soll nach Paris zurück. Stockholm, 20. Sept. Von London wird der „R. J.“ telegraphisch gemeldet, daß sich in Paris eine immer stärkere Stimmung geltend macht, sowohl in der Presse wie bei der Bevölkerung, daß die Regierung sofort von Bordeaux nach Paris zurückkehren müsse. Dies würde für die ganze Nation erhebend wirken. Die „Agence Havas“, die gleichzeitig mit der Regierung nach Bordeaux übergesiedelt war, hat ihre Hauptstation wieder nach Paris zurückverlegt.

Ein französischer Offizier über Frankreichs Truppen. Aus den Aufzeichnungen, die bei einem gefallenen französischen Offizier gefunden und der „Voss. Ztg.“ zur Verfügung gestellt wurden, teilt das genannte Blatt folgendes mit:

20. August: Schwere Tag. Das Regiment hat die Hälfte des Bestandes eingebüßt. Ich habe weniger als die Hälfte meiner Leute. Rückzug ununterbrochen, am 21. September, 22. September. Ich kann nicht zu Pferde steigen, werde einfallen und herunterfallen vor Müdigkeit. Wir schlafen im Marschieren.

23. 5 Uhr Angriff angesetzt gegen Orion. Ungezügelter Kanonenbeschuss. Unsere moralische Kraft ist zweifellos abgebrannt, denn ohne einen Infanteristen gesehen zu haben, verläßt unser Bataillon erster Linie den Höhenrand 270 und gelangt zurück zur zweiten Linie. Wir befinden uns in Gefahrenort. Hoffentlich wird es gut beschaffen sein, wenn nicht, es wäre zum Verzweifeln. Und doch ist nur ein Teil der Bayern gegenüber. 3. Korps! Aber ihre Art ist sehr wirkungsvoll. Wieder nur ein Widuit als Mittagsessen.

Gang entschieden ist der Kriegsverlauf nicht, wie ich ihn erträumt habe. Unmöglich, mit unserer dermaligen Infanterie gegen die feuerwidernden Maschinen vorzugehen.

Wir sind durch eine überlegene feindliche Artillerie vernichtet. Unsere Artillerie gibt nur ab und zu einen Schuß ab als Zeichen, daß sie überhaupt existiert.

6. 9. Was anfangen mit physisch und moralisch verbrannten Leuten.

7. 9. Die feindlichen Schrapnelle pflügen 50 Zentimeter vor unserem Schützengraben. Man kann nicht die Nase herausstrecken, unendlich Pein zu bringen.

Aus England.

Die englische Schlange.

Berlin, 22. Sept. In der „New Yorker Daily Zeitung“ bezeichnet der herben aus Europa zurückgekehrte Vertreter einer New Yorker Tabakfabrik, Kissen, England als die Schlange unter den Nationen. Kissen, der König von Großbritannien ist und der Schleswig-Holstein als Jüngling betitelt, um nicht Preuze zu werden, ist auf Grund seiner in Europa gemachten Beobachtungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß England den letzten Brand zur Ueberzeugung gewonnen, seiner früheren kommerziellen Superiorität benötigt und angeführt hat.

Verurteilung eines englischen Parlamentarieres.

Das Mitglied des Unterhauses Andrew Herbert ist nach ausländischen Blättermeldungen auf dem französischen Kriegsschauplatz schwer verwundet worden. Herbert sei zunächst als Verwundeter in deutsche Hände. Nach seiner Zurückführung aber haben die Deutschen nach den Mänteln an der Narbe ihn und viele andere — hier wohl nur englische und französische! — Verwundete preisgeben müssen. Ueber die Behandlung, die den fremden Verwundeten durch die Deutschen zuteil wurde, hat Herbert sich in anerkannter Weise geäußert.

Belgien in England.

London, 23. Sept. (Nichtamtlich.) Vom 27. August bis zum 17. September sind in Folkestone 57,600 Flüchtlinge, zumeist Belgier, eingetroffen.

Aus Russland.

In Russland stoben Handel und Verkehr.

Die „Neue Züricher Zeitung“ vom 18. Sept. bringt den Privatbrief eines Schweizer aus Moskau vom 21. Aug. in dem es heißt: Handel und Verkehr fangen an zu stocken. Industrielle und gewerbliche Unternehmungen sind zwar zur Zeit noch gut beschäftigt, doch wird dies nicht mehr lange dauern. Zwar wird behauptet, die Messe in Rischik-Nowgorod habe in jüngster Zeit etwas angezogen, und auch der Bahnverkehr würde demnächst wieder in normale Bahnen gelenkt. Die Lebensmittelpreise seien im allgemeinen gestiegen, nur einige Gegenstände seien wegen des Ausfalls im Exportgeschäft billiger. Die öffentliche Wohltätigkeit wird bereits stark in Anspruch genommen. Ueber den Gang des Krieges erfahren wir nur aus russischen Zeitungen, nach denen die Schweiz bereits mit deutschen und französischen Verwundeten und Flüchtlingen überfüllt ist.

Die Holzschäpe von Sumalki.

Die kurze Nachricht, daß das russische Gouvernement Sumalki unter deutsche Verwaltung gestellt ist, ist nicht nur als ein Beweis unseres siegreichen Eindringens in das Jaretsien, sondern auch ein Beweis der Wichtigkeit. Wenn nämlich behauptet worden ist, dieses Gouvernement habe nur geringen, hauptsächlich landwirtschaftlichen Wert, so betont demgegenüber die „Holzschäpe“, daß gerade Sumalki grobhartige Naturprodukte besitzt. Unsere Behörden haben sehr wohl gewußt, was sie taten, als sie gerade diesen Bezirk unter deutsche Verwaltung nahmen, denn dieser Landstrich hat einen Holzreichtum, wie wir ihn sonst nur noch in Ostpreußen kennen. In der Holzindustrie besitzen die sog. Augustowor Köhler einen besonderen Ruf, und die Wälder, aus denen sie stammen, liegen im Gouvernement Sumalki. Westlich vom Rjemen, etwa 30 Kilometer südlich von der Gouvernementsstadt Sumalki, ziehen sich nämlich bis zur Landesgrenze die berühmten Augustoworkische, russischen Fichten, durchquert vom Augustowor Kanal. Ihr Umfang wird auf etwa 60,000 preußische Morgen geschätzt. Die Stadt Augustowo, mit etwa 5000 Einwohnern, bildet den Mittelpunkt dieses Gebiets und liegt an dem erwähnten Kanal, der mit seinen etwa 20 Schleusen in den Biber mündet. Dem Biber führt der Flußbetrieb über den Rjemen und die Weichsel direkt nach Thorn zum Weichselmarkt. Alljährlich pflügen aus diesen Gebieten Hundstößer im Werte von vielen Millionen Mark nach Deutschland zu kommen.

Ein russischer Offizier über die ungarischen Truppen.

Wien, 22. Sept. Die Blätter veröffentlichen Mitteilungen eines in einem ungarischen Truppenhospital liegenden russischen Offiziers, der auch den japanischen Feldzug mitgemacht hat und eine Parallele zwischen den japanischen und österreichisch-ungarischen insbesondere aber den ungarischen Soldaten zieht. Letztere haben, so sagt der Offizier, nicht halb so viele Verwundete als die Russen tote haben. Wenn wir glauben, daß der Feind gewonnen ist, so ist unsere Uebermacht zu ergeben, so gehen die ungarischen Soldaten trotz unseres Angeregens unter furchterlichem Geschrei mit dem Bajonett gegen uns los. Diese Attacken sind so furchterlich, wie sie die Japaner nie gewagt haben. Der russische Soldat wird durch dieses ihm angewohnte Geschrei so sehr, daß die Offiziere es kaum verhindern können, daß er sich ergibt oder die Flucht ergreift. Zur Aufmunterung unserer Soldaten beginnen wir gewöhnlich in der Nähe eines Waldes den Kampf. Doch auch diese sichere Deckung und die Operationen mit auf Säumen beschützten Maschinengewehren sind nicht viel wert, denn der Feind hat auch dafür Mittel gefunden: er sündet den Wald an. Der russische Soldat läuft dann entweder in die Bajonette oder geht im Walde zugrunde. Unsere Schrapnelle haben den Nachteil eines eigenartigen Summens, wodurch sich der Feind schätzen kann, während jene Schrapnelle in unjeten Reihen in einem Umkreis von 50 Metern keinen an Leben lassen. Unsere Leute sterben zu Hunderten. Auch der Ansturm der feindlichen Kavallerie ist so heftig, wie ihn die Kosaken nie ausführen können. Ein Wäld war es für uns, daß wir zehn mal so stark sind wie der Feind.

Eine bairische Glanzleistung.

In den Gefechten, die seit Samstag in der Gegend Gewitter-Tann sich abspielten, wurden eines Morgens etwa fünfzig Bayern von den Franzosen abgegriffen und gefangen genommen. Die Freude der Franzosen war groß, denn die ebenso gehalten wie gefürchteten Bayern gefangen genommen zu haben, war eine große Heldentat. Schon bei der Entlassung suchten die Franzosen ihr Glück an den Gefangenen zu fühlen, wobei sie wenig gentlemanlike vorgehen. Einige Fußtritte mit grobgegriffenen Bärenhäutern lehrten die Franzosen jedoch bald hüftlicher sein, worauf auch unsere Bayern sich scheinbar in ihr Geschick ergaben. Der Abtransport nach Frankreich sollte stattfinden, und der Gefangenheit der Bayern Rechnung tragend, waren den 50 unbewaffneten Gefangenen 80 schwerbewaffnete Begleitmannschaften mitgegeben worden. Durch einige Dörfer ging es, und da die Gefangenen willig mitgingen, schwellen den Franzosen allmählich der Köhnen, und sie machten ihrem gerechten Herzen in Hülfe über die verdammten Bayern und in fortwährendem Anteil an zu schnelleren Marschieren. Die Bayern waren wütend, doch noch war es keine Zeit und Gelegenheit zum Kaufen. Im Dorfe W., umweit der Grenze, kühlten sich die Franzosen so sehr, daß sie beschlossen, im Dorfmittels Haus ihren Durst zu löschen. Sie liehen jedoch zehn Mann zur Bewachung der Gefangenen zurück. Jetzt war die Zeit für die Bayern gekommen. Auf ein Kommando: Vereinzelt gehen heraus! hatte ein Jeder im Nu sein griffeltes Messer aus dem Stiefelschaft gezogen. Sich auf die Bewachungsmannschaften stürzen und sie beim Halse fassen war eins. Nachdem sie abgetan waren, bemächtigten sich die Bayern der in Pyramiden zusammengeordneten Gewehre und jetzt hinein ins Wirtshaus. Von den Franzosen entkam keiner, die Bayern machten glatte Arbeit. Auch die französischen Kolben bemächtigten sich beim Treinschlagen, und wurden in derzeitigen Bayernhäusern den deutschen Kolben wenig nach. Mit französischer Bewaffnung jagten die Bayern dann wohlgeratet wieder belümmert, und es gelang ihnen sogar, auf dem Rückwege noch eine französische Pulverfaßkugel von vier Wogen mitgehen zu lassen. Wohlgeschlafen kamen sie bei ihrem Regiment an, wo sie jubelnd begrüßt wurden.

Die Vortrefflichkeit der deutschen Flugzeuge.

London, 21. Sept. Der Kriegs-Korrespondent des „Daily Telegraph“ teilt das Urteil eines französischen Fliegers über die Vortrefflichkeit der gegen Flugzeuge verwendeten deutschen Geschosse mit. In einer Höhe von 1800 Metern wäre kein Flugzeug sicher, wenn gut gesteuert würde.

Die Erfolge der Kriegsanleihe in Hessen.

Die in Hessen bestehenden Reichsbankplätze verzeichnen folgende gezeichneten Beträge für die Reichsanleihe:

Darmstadt	23 093 300
Frankfurt	1 152 600
Offenbach	5 941 100
Wiesbaden	630 000
Kassel	609 400
Friedberg	1 200 000
Gießen	6 800 000
Wien	1 548 300
Worms	6 243 000
Mainz	18 803 900
68 129 500 M.	

Dieses Ergebnis für unseren Bundesstaat ist ein glänzendes zu nennen.

Seitliche Kriegsversicherung.

Die seitliche Kriegsversicherung findet fortgesetzt Anklang. Nach den vorliegenden Nachrichten sind bis jetzt 15 000 Anteil-Karte mit einem Einlagekapital von 120 000 Mark gefüllt. Noch rinkt dieser Tage aufgestellten Ueberhörs sind Anteilsscheine nachgestellt worden in der Provinz: Rheinhausen rund 4000, wofür eingezahlt wurde .A. 45 000.—, Staßfurt rund 3800, wofür eingezahlt wurde .A. 28 000.—, Oberhausen rund 2000, wofür eingezahlt wurde .A. 29 000.—, zusammen rund 11 000 mit einem Betrag von A. 113 000.— Da die Annahmestellen demnach geschlossen werden dürfen, so ist baldige Versicherung erforderlich, weil dann nur noch bei der Hauptgeschäftsstelle in Darmstadt — Oberver- sicherungsamt — Redakteur 1 versichert werden kann. Especially ist, daß viele Arbeitgeber, Städte, Gemeinden und Vereine Gesamtversicherungen für die in Betracht kommenden zum Vereinfachen Einberufen abgeschlossen haben.

Von der Oder bis zur Maas.

Verleumdung eines schlesischen Kriegers. (Schluß). Mit Wangengrauen lagen wir uns bis an die Zähne zu, und uns zu sammeln, doch rühten wir kurz darauf wieder vor, um uns der Verwandten anzugewöhnen. Tausende Bilder hielten sich uns dar, denn groß waren unsere Verluste. So mancher schielte im Schützengraben den ewigen Schlaf, sie haben als Helden geadelt. Das Nachgeschick hatte sich hauptsächlich um ein Bahndienstverhältnis abgelebt, das Haus sowohl als auch das Eisenbahngelände wurden von den feindlichen Granaten tag mitgenommen. Auf den Schienen lagen acht tote Franzosen mit Fahndern; anscheinend waren sie vorangeschickt worden, um unsere Stellung zu erkunden, hierbei wurden sie von deutschen Kugeln ertrill. Heberhaupt liehe es nicht an graufigen Bildern, so haben wir in dem abgebrannten Dorf die Leiden von 2 T. verfolgten Franzosen, sie waren in deutsche Häuser geschossen und hatten hinterläßt auf deutsche Soldaten geschossen, worauf diese Häuser in Brand gesetzt wurden. Nachdem das Regiment einermachen wieder gesammelt war, bezog

es Bivak in der Nähe eines Dorfes; heute kamen wir um 4 Uhr nachmittags zu unserem Mittagsessen. Vorher einem kleinen Brot, kein Zwieback, hatten wir am vorigen Tage kein Frühstück, kein Mittagsessen und kein Abendbrot, wir hatten nicht gegessen und trotzdem am kein Frühstück am folgenden Morgen. Wie sehr wir das Mittagessen herbeigesehnt hatten, das läßt sich unter diesen Umständen begreifen. Neben dieser leidlichen Stärkung konnten wir jetzt aber auch ausgiebig ausruhen, denn wir blieben bis zum nächsten Tag 12 Uhr mittags im Bivak. Dann traten wir wieder den Vormarsch an, der sich auf 20 Kilometer erstreckte, und schlugen gegen 10 Uhr abends wieder Bivak auf.

Der nächste Tage, 30. August, brachte uns einen herrlichen Sonntagmorgen. Am Vormittag ereignete sich nichts Besonderes. Wir blieben vorläufig wohlgenut und vergnügt auf dem Bivakfelde und studierten uns schon in voraus, einen Sonntag ohne besondere Störung zu erleben. Um 10 Uhr wurden die Katholiken zum Gottesdienst im nahen Dorf beordert; sonst war auf dem Felde ein reges Leben und Treiben, der Krug wurde in Stand gebracht, die Gewehre gereinigt und nachgesehen, überall emsige Tätigkeit. Die Sonne schien warm auf uns hernieder, die Landschaft erglänzte im goldenen Lichte und man kam in eine ganz friedliche Stimmung. Da plötzlich frachten in unserer nächsten Nähe feindliche Granaten; wir waren von dieser unangenehmen Störung nicht angenehm überrascht, doch, es wird schon aufhören; aber immer bedrohlicher trachten die Zuckerschüsse in unserer Nachbarschaft. Es blieb uns nichts übrig, als uns marschbereit zu machen und wieder in den Vormarsch zu treten. „1. Bataillon Vorhut“ hörten wir einen Ordnungsoffizier rufen. Die 1. Kompanie trat mit ihrer Spitze an. Ihr folgte die 3. Kompanie mit 400 Meter Abstand. Kaum aber war die 1. Kompanie aus dem Dorfe hinaus, als auch schon lebhaft geschossen wurde. Wir rückten im Laufschrift heran und entwickelten uns ebenfalls. Es handelte sich nur um eine schwache feindliche Abteilung, die sich bei unserer Herannahen zurückzog. Doch wir waren kaum 400 Meter weiter vorgegangen, als wir von einem mörderischen Feuer begrüßt wurden. Wir waren ziemlich in die Länge geraten und wurden von vorne und von der Flanke beschossen. Die Franzosen hatten eine kleine Anhöhe besetzt und schoben anbauend ihre Reiteren ein. Aber auch wir hatten viele Reiteren hinter uns, die auch unsere Stellung verführten. Der Kampf zog sich bis zum Abend hin; in das Gemetzel der Infanterie und der Maschinengewehre mischte sich das Donnergetöse der Artillerie, die über unsere Köpfe hinweg ihre verderbenbringenden Geschosse zu den feindlichen Batterien schleuderten. Auch der Gegner ließ uns, besonders den Reiteren, seine Granaten spüren. Bei eingehoherer Dunkelheit ordneten sich unsere Truppen zum Vorgehen gegen den Feind. Mit aufgestanmem Seitengewehr härmten wir vor, die blinkenden Bajonette können die Franzosen nicht leiden. Denn als wir bis auf etwa 30 Meter heran kamen, da machte er lange Weine. Wir sandten ihm einige Andenken nach, so lange wir ihn leben konnten. Er unterlag haben, denn wir belagerten ihn mit Kanonenfeuer. Auf einmal merkte ich, daß eine Kugel mich an der Schulter verlegt hatte, denn schon tannte das warme Blut die Brust entfangen. Nun war es mit dem Vorhürmen aus, ich begab mich zur Verbandstelle, die in der Kirche eines Dorfes eingerichtet war. Dort traf ich schon eine große Anzahl verwundeter Deutschen und Franzosen, mit der kommenden Nacht wurde ihre Zahl immer größer, bis allmählich die Kirche dicht gefüllt war. Das war ein Jammern und Weinen die ganze Nacht, daß Gott erbarm und schnell wünschte man sich den Morgen herbei. Kaum graute er, als wir Lichterwände einen Fußmarsch nach dem nächsten Lazarett antraten, dabei gerieten wir in feindliches Artilleriefeuer und hatten unsere liebe Kat. durchgenommen. Gegen 5 Uhr abends kamen wir in . . . an. Dort bekamen wir Abendbrot und Nachtlager, nunten aber am nächsten Morgen wieder weiter, wozu uns Leiterwagen zur Verfügung standen. Gegen Abend kamen wir in Marschan an und wurden von da mit der bereitgestellten Bahn aus Belgien, durch Luxemburg, über Trier, Reblen, Ems nach Friedberg gebracht. Bei der Ankunft unseres Zuges waren Tausende von Zivilbauern vor dem Bahnhof, um die der Stadt anzuertanen Verwundeten zu empfangen. So manchem verwundeten Krieger ist dabei von zarter Hand ein Blumenkränchen zugeflogen, das dankbar aufgenommen wurde, zungte es doch, daß wir im Vaterlande mit Liebe begrüßt wurden. Friedberg hat gegen 400 Verwundete und verlegt sie auf's beste, was wir alle, von Herzen dankbar, bekräftigen können. A. A.

Aus der Heimat.

Friedberg, 25. Sept. (Allgemeiner Staats-Eisenbahn-Verein Friedberg). Der Verein beschloß in einer vorzeitigen Vorstandssitzung von seinem Barvermögen (700 Mark) dem „Koten Kreuz“ und der allgemeinen Kriegsvorsorge je 100 M. zu überweisen. Den Rest von 500 Mark hat der Verein für Unterstühtungen an seine im Felde stehenden Mitglieder, bezw. deren Angehörigen, bereitgestellt.

Friedberg, 25. Sept. (Stadterwerbungsamt) am 21. Sept.) Baugebäude. Den Gebrüder Ulrich wird für ihren Neubau an dem Bahndienstgelände und Ede Wilhelmstraße, die Anbringung von drei Stockwerke Luftschächte von 30-70 Cm. gegen Ankerkennungsgebühr von Mk. 2.— für den Schacht jährlich genehmigt, ebenso Dispens für eine Eigenkennungsübernahme beschränkt. Der Wagn. Keller wird die Anbringung eines Schachlorens an dem Hause Kottstr. 107 gegen Revers und Ankerkennungsgebühr genehmigt. Bei der Auslösung der Stadt. Schuldverreibungen werden die Rückzahlung auf 1. Januar 1915 gezogen; von Vikas A. je M. 200 Nr. 152, 66, 178, von Vikas B. Nr. 500 Nr. 41, von Vikas C. Nr. 1000 Nr. 41. Den Anwerfungen sollen 1900 jährl. Schuldverreibungen zu 87% folge weiter von der Stadt angefallte fällige Schuldverreibungen zum Verkauf angeboten werden. Zeitens des Großk. Kreisrats

ist ein Erfuchen ergangen für das Geschäftszimmer einer Rechtsauskunftsstelle Räume zur Verfügung zu stellen. Dem Gesuch wird entsprochen. Zur Unterstühtung der Notleidenden in Eßtruppen werden vorläufig 300 M. bewilligt. Der Familie des für das Baderland gefallenen, früheren Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung, Kammerdirektor Detm. Kessenheim, ist seitens des Bürgermeisters des Beleid der Stadt ausgeprochen worden. Von einer Mitteilung des Großk. Kreisrats und Großk. Ministeriums die Kolpreitung betreffend wird Kenntnis genommen; die dadurch in der hiesigen Bevölkerung verurteilte Aufregung scheint nur in gewissen Kreisen fortgedauert zu haben.

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. (Allgemeiner Staats-Eisenbahn-Verein Friedberg). Der Verein beschloß in einer vorzeitigen Vorstandssitzung von seinem Barvermögen (700 Mark) dem „Koten Kreuz“ und der allgemeinen Kriegsvorsorge je 100 M. zu überweisen. Den Rest von 500 Mark hat der Verein für Unterstühtungen an seine im Felde stehenden Mitglieder, bezw. deren Angehörigen, bereitgestellt.

Friedberg, 25. Sept. (Stadterwerbungsamt) am 21. Sept.) Baugebäude. Den Gebrüder Ulrich wird für ihren Neubau an dem Bahndienstgelände und Ede Wilhelmstraße, die Anbringung von drei Stockwerke Luftschächte von 30-70 Cm. gegen Ankerkennungsgebühr von Mk. 2.— für den Schacht jährlich genehmigt, ebenso Dispens für eine Eigenkennungsübernahme beschränkt. Der Wagn. Keller wird die Anbringung eines Schachlorens an dem Hause Kottstr. 107 gegen Revers und Ankerkennungsgebühr genehmigt. Bei der Auslösung der Stadt. Schuldverreibungen werden die Rückzahlung auf 1. Januar 1915 gezogen; von Vikas A. je M. 200 Nr. 152, 66, 178, von Vikas B. Nr. 500 Nr. 41, von Vikas C. Nr. 1000 Nr. 41. Den Anwerfungen sollen 1900 jährl. Schuldverreibungen zu 87% folge weiter von der Stadt angefallte fällige Schuldverreibungen zum Verkauf angeboten werden. Zeitens des Großk. Kreisrats

ist ein Erfuchen ergangen für das Geschäftszimmer einer Rechtsauskunftsstelle Räume zur Verfügung zu stellen. Dem Gesuch wird entsprochen. Zur Unterstühtung der Notleidenden in Eßtruppen werden vorläufig 300 M. bewilligt. Der Familie des für das Baderland gefallenen, früheren Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung, Kammerdirektor Detm. Kessenheim, ist seitens des Bürgermeisters des Beleid der Stadt ausgeprochen worden. Von einer Mitteilung des Großk. Kreisrats und Großk. Ministeriums die Kolpreitung betreffend wird Kenntnis genommen; die dadurch in der hiesigen Bevölkerung verurteilte Aufregung scheint nur in gewissen Kreisen fortgedauert zu haben.

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

ist ein Erfuchen ergangen für das Geschäftszimmer einer Rechtsauskunftsstelle Räume zur Verfügung zu stellen. Dem Gesuch wird entsprochen. Zur Unterstühtung der Notleidenden in Eßtruppen werden vorläufig 300 M. bewilligt. Der Familie des für das Baderland gefallenen, früheren Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung, Kammerdirektor Detm. Kessenheim, ist seitens des Bürgermeisters des Beleid der Stadt ausgeprochen worden. Von einer Mitteilung des Großk. Kreisrats und Großk. Ministeriums die Kolpreitung betreffend wird Kenntnis genommen; die dadurch in der hiesigen Bevölkerung verurteilte Aufregung scheint nur in gewissen Kreisen fortgedauert zu haben.

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Friedberg, 25. Sept. Mit dem Eiseren Kreuz ausgezeichnet wurden von unserer Bataillon des 168. Infanterie-Regiments Hauptmann Stettin, Hauptmann Domigall und Bat. Adjutant Veit. Buchholz. — Wir uns mitgeteilt wird, befindet sich der Kommandant unseres Bataillons, Herr Major Gubewill, seit einigen Tagen in Friedberg. Bei Resolutions wurde er belanntlich durch einen Lungentuberkulose verwundet, als er von Pferde stürzte, erlitt er dabei einen Schädelbruch. So schwer auch die Verwundung ist, so belicht doch die beste Hoffnung auf Genesung unseres allverehrten wackeren Kommandanten. Jedenfalls ist dies der Wunsch unserer gesamten Bevölkerung.

Gießen. Die Universität Wien rühtet auf diejenigen des deutschen Reiches ein längeres Schreiben, in dem sie in bundesbrüderlicher Kameradschaft diesen Gruß und Handhülfe rüht. Das Schreiben wurde auch von unserer Universität mit warmen Worten erwidert.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Gegen die Fremdwörter! Mit Recht wendet sich in „General-Anzeiger“ „Sinnbild“ gegen den unmäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und ersucht unentwählich die Leser, in diesem Sinne zu wirken. So sehr wir beartige Behauptungen billigen und unterstützen, so wöhlen wir den betr. Einsender doch bitten, auf sich selbst etwas mehr acht zu haben, denn er meint, die Leser würden bei ihren Konfessionen auf Beseitigung der Fremdwörter wirken. Kann man da nicht ebenjogut, oder deutsch, sagen: bei ihren Zusammenkünften oder bei ihren Besprechungen?

Geschäftseröffnung.

Den verehrlichen Einwohnern von Friedberg und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich

Kaiserstraße 91

gegenüber dem Hotel Trapp ein **Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft** eröffnet habe.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Für gute und reelle Bedienung bin ich jederzeit bemüht. Für Weidervorkauf kulanteste Bedingungen. Zigaretten etc. werden in vorchriftsmäßigen Bedarfsportionen selbstmäßig verpackt und versendet.

Schachstend

Georg Schwab, Friedberg.

Ich bin am Amts- und Landgericht Hanau als

Rechtsanwalt

zugelassen und habe das Büro des in Feinland gefallenen Herrn Rechtsanwalt O s i u s übernommen.

Hanau, den 21. Sept. 1914.

Klökner, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung in der Verlegung von Infanterie- und Kavallerie-Bataillonen des Landsturm-Infanterie-Bataillons Friedberg gibt das Bezirkskommando bekannt, daß solche Einbildungen nicht an das Bezirkskommando Friedberg sondern an das Landsturm-Bataillon Friedberg in Wehrich (Elsig) zur Ausbildung an den Landsturmmann . . . K. Komp. zu richten sind.

von Franconi, Major u. Bezirkskommandeur.

Für Militär!

Farbige wollene Hemden, Normal-Hemden, Normal-Unterjacken u. Hosen, Militär-Unterhosen ohne Naht, Leibbinden, Ohrenschützer, Strümpfe, Socken, Fußklappen, Hosensträger, Taschentücher, Stutzen, Fußschlupfer, **Strickwolle** Unterwäusche, Jagdwesten.

Größte Auswahl. Billige Preise.

Netscher & Hauck
Friedberg, Engelsgasse 10.

Ernst Woerfel Spez.: Farben, Lacke, Pinjel
Friedberg i. H., Telefon 355
Kolonial-, Material-
und Farbwaren. O. Frihe's Bernstein-
Öl-Lackfarbe
in 6 prachtvollen Nuancen.



Von Samstag ab steht ein großer Transport **belgischer Pferde**

Pferde

zum Verkauf.

Salomon Roth

Frankfurt-Bockenheim

Gr. Seestraße Nr. 11.

Alten-Zuckerfabrik Groß-Geran

empfiehlt ihre **Trockenschmelz und Melasse-Zuckerrohmelz** in vorzüglichster Qualität billig.

Preis-Listen und Muster auf gest. Anfrage.

Den Empfang der Modell-Hüte

und aller Neuheiten für den Winter zeigt ergebenst an **Heinr. Kreuder, Friedberg.** Alte Hüte werden prompt und billig umgearbeitet.

Wir suchen an allen Orten je 1 Herren od. Dame zum Besetzen von Grattopfen in Schwibschender Köbler-Tradition. N. on Kaiserstraße, Friedberg.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich Soda

Sucht des großen weißen Edelschweins.

Schweinezuchtverein Oberhürgern empfiehlt mehrere erstklassige **Zugeber u. Sauen** von vorzüglicher Abstammung.

Falläpfel,

das Kilogramm zu 8 Pf. werden in kleinen Mengen abends von 5-7 Uhr im Rathaus abgegeben. Friedberg, 14. Sept. 1914. Der Bürgermeister, Stahl.

Zentrale für Kriegsfürjorge

Hausammlung.
Gg. Trumpfheiler 5 K.; J. Engelert 10 K.; Chr. Hofmann 2 K.; August Schilling 2 K.; Ferdinando Sprengel 2 K.; Josef Buob 5 K.; Josef Wolf 2 K.; Frau J. Schmidt 3 K.; H. Wittig 150 K.; G. R. Reuch (2 Gabe) 100 K.; H. Angelent 5 K.; Badbrücker Lang 5 K.; Lind und Jöbels 5 K.; Heinrich Wehling 3 K.; Friederike Sellin 3 K.; Frau Leopold (Schuhhaus Spier) 20 K.; Lina Hanstein 2 K.; R. Scheuer 10 K.; Hermann Hanstein, Hofmeier (2. Gabe) 10 K.; Heinrich Rosenhahn 5 K.; W. Steinbach Ww. 5 K.; E. H. Rauf 10 K.; Gg. Weiß 5 K.; Karl Rupp 5 K.; E. Richard 10 K.; Maria Sellin 5 K.; Elise Rihel 10 K.; Hum 5 K.; Lina Hanstein (2. Gabe) 4 K.; Louis Rosenhahn 5 K.; Jean Köpfer 10 K.; Alb. Wehling 10 K.; Frau R. Gombner 10 K.; Paul Wolff 1 K.; J. Baummeier Nachf. 15 K.; M. Franz Jouxier 5 K.; Weiss-Rottmann 5 K.; August Reuchol 5 K.; D. Goldschmidt 10 K.; W. Vappenhelmer 5 K.; W. Schmidt 5 K.; J. A. Windhofer (2. Gabe) 10 K.; Fel. Bindernagel 2 K.; W. Müller 1 K.; Joh. Braumoth 1 K.; Jean Köpfer 5 K.; Marie Schäfer, Dienstmädchen 2 K.; Johann Witt 3 K.; G. E. Hanstein (2. Gabe) 10 K.; Rich. Spö 10 K.; Bahndirektor Gabel 3 K.; Otto Sauer 1 K.; Wehling 3 K.; Jul. Müller 20 K.; Elise Hanst Wwe. 3 K.; Julius Kann 100 K.; Frau Dr. Schneider 10 K.; Georg Scherer u. Co. 10 K.; Frau U. Lemg 20 K.; Woll Strauß 10 K.; Gustav Koltenberg 10 K.; Strauß 2 K.; Reicher 3 K.; Vogel 1 K.; Sammlung des Personals der Firma Geschwister Roper 250 K.; S. Jäth (1. Gabe) 50 K.; Th. Groß 10 K.; Jul. Köpfer sen. 10 K.; Ungenannt 5 K.; Frau Soldan 5 K.; Frau I. Schröder 10 K.; Jöb 11. (2. Gabe) 5 K.; Frau Steinbrenner 3 K.; Th. Rihert 5 K.; Math. S. Helmolt 3 K.; Georg Hieronimus 10 K.; Weppler 3 K.; Oberbahnmeister Etiehm 5 K.; Jul. Heined 20 K.; Ungenannt 2 K.; H. B. 4 K.; Frau Weib 5 K.; Jul. Winter 5 K.; Wih. Klöh 10 K.; Peter Dierl Schlotz 50 K.; Rinken Kay bei Herrn Dierl 2 K.; Adam Weill 5 K.; Frau Gerichtsschreiber Ehrlich 5 K.; Frau Peter Kleinlein Ww. 5 K.; Pfandmeister i. P. Dehler 3 K.; Anton Kroner 2 K.; Joh. W. Weib 2 K.; Karl Weib 2 K.; Witwe Schürter 1 K.; Karl Görg 5 K.; Wierer Suppes 10 K.; Fel. Johanna Hoffmann 2 K.; Franz Ernst 5 K.; Jäther 20 K.; J. Jöb 10 K.; Frau S. Neumann 2 K.; Levi Hofmann 10 K.; Frau Lina Schneider Ww. 1 K.; Frau Himmelreich Ww. 2 K.; J. Jüller 10 K.; Trautwein 5 K.; Rechnungsrat Witt Wwe. 5 K.; G. Vogel 3 K.; Dr. Chamber 10 K.; Oberamtmann Kimmel 10 K.; Andreas Volp 2 K.; W. Schiemer 20 K.; Th. Seigmann 10 K.; Jaak Hammel 5 K.; R. Weinberg 100 K.; Sal. Bing 20 K.; D. Wehler 5 K.; Anna von Helmolt 5 K.; J. W. Franz 10 K.; Fr. V. Schmidt 5 K.; Ernst Reiter 5 K.; Heint. Kreuder 10 K.; Fr. Wier 5 K.; Wehner 10 K.; E. Reih 50 K.; Frau Joh. Kreuder 20 K.; Reuch-Rat Müller 10 K.; E. Thielefeld 3 K.; E. Werner 3 K.; Wih. Dahn 5 K.; Christiane Barth bei Th. Trapp 3 K.; Frau Ph. Ufer 3 K.; Frau Jakob 2 K.; Frau Hoffmann 10 K.; Fr. Wih. Zimmermann 10 K.; Strauß 10 K.; Unger 10 K.; F. Freg Wwe. 10 K.; W. Rihert 5 K.; Ph. Dillenburger 20 K.; Alingelöhler 10 K.; Rehrer Wilhelm 10 K.; Karl Bindernagel 10 K.; R. Köpfer 10 K.; Petrus 10 K.; Schultze 10 K.; Frau Haarritz 10 K.; W. 4 K.; E. und R. Dierl 5 K.; Deeger 10 K.; Rindl 10 K.;

Feinsten Emmenth. **Schweizerkäse** Edamer, Rahm u. Roquefort, La Limburger u. Handkäse, Camembert, Frischling und Dwiejein etc. empfiehlt **Friedrich Michel** Friedberg i. O.

Naheimer Salz ist nicht aufgeschlagen und kostet im Feintner und Einzelverkauf den gleichen Preis wie feiltes. Leere Salzläufe die ganz und sauber sind werden zurückgenommen.

Salaniederlage **Ferdinand Damm** Friedberg, Ballerstraße 26. Telefon 452. 1 Grube

prima Rühmisch hat sofort abzugeben. **Elias Hofmann,** Friedberg, Färbergasse 4.

Möbl. Zimmer, die mit oder ohne Pension vermietet werden sollen, wollen baldigst auf dem Sekretariat der Stadt, Volkehrhelfen Lehmannstr. 11, Friedberg, September 1914. Der Bürgermeister, Stahl.

Kod 10 K.; Bornwald 3 K.; Müller 10 K.; Büdel 5 K.; Haas 5 K.; J. Werner 2 K.; Ad. Weichenbach 3 K.; S. Gottschall 1 K.; H. Coburger 10 K.; Karl Seiler 1 K.; R. Jäger Wwe. 2 K.; Anna Gundersmann 50 Pf.; Elsa Spitaler 1 K.; S. Finken-nagel 1 K.; Georg Möbs 5 K.; Frau Stunckard 50 Pf.; Wih. Soine 1 K.; R. Müller 5 K.; Ludwig Alles 3 K.; Frau May 1 K.; Ungenannt 1 K.; Ungenannt 1 K.; Konrad Hirtel 1 K.; B. Adler 2 K.; Ungenannt 2 K.; Frau Müller 50 Pf.; Frau Knorr 3 K.; Karl Hieronimus, Sattler 3 K.; Karl Den-ler 1 K.; Marie Müller 1 K.; Friederike Müller 1 K.; Unge-n. 3 K.; G. Edel 1 K.; Dor. Sörge 20 Pf.; Frau Dienst 50 Pf.; Ungenannt 1 K.; Otto Gunkelmann 50 Pf.; Müller und Florl 5 K.; Phil. Werner 5 K.; G. Wittelind 5 K.; Ungenannt 1 K.; F. Reuh 4 K.; Karl Schrel, 2 K.; A. Stöhringer 2 K.; G. Win-dlich jr. 15 K.; Heinrich Gröninger 5 K.; Frau Lieberichs 3 K.; Martin Loscher 1 K.; Frau Pirret Becker 5 K.; Frau Heidt 1 K.; R. Küffner 5 K.; R. Schneider 1 K.; Frau Ruh-land 1 K.; Frau Fett 25 Pf.; Frau Ridel 1 K.; Martert 5 K.; Frau Dr. Jang 10 K.; G. Wiedenlapp 5 K.; August Gört-ner 5 K.; Arnt Heidt 1 K.; M. Rothschild Ww. 10 K.; W. Lohndt 50 Pf.; Peter Müller 2 K.; Karl Unger 150 K.; G. Jüres 2 K.; Frau Braun 2 K.; Frau Anna Breidenbach 1 K.; Karl Reih 2 K.; Otto Stoll 50 Pf.; W. Gerhard 2 K.; W. Sauerbier 1 K.; Schaffner Bauer 2 K.; Repp 1 K.; August Schmidt 2 K.; Peter Haas 1 K.; Jan. Schneider 2 K.; Joh. Reih 50 Pf.; Frh. Fleisch 50 Pf.; Ungenannt 50 Pf.; Unge-nannt 1 K.; Frau Bender 2 K.; Frau Siebert 1 K.; Minna Uebrod 1 K.; Georg Kaiser 1 K.; W. Winter 150 K.; Klein-topf 1 K.; Jan. Eischer 1 K.; Bernh. Schäfer 50 Pf.; Oden-heimer 1 K.; Dienstmann Schmidt 1 K.; Frau Jöbels 25 Pf.; Frau Ing. Kaumer 1 K.; Frau Schumann Kaiser 1 K.; Frau Reihner 1 K.; Frau Sofie Großhaus 3 K.; Jan. Janjon 3 K.; J. H. Dorr 3 K.; J. Gröninger 1 K.; G. Meisel 2 K.; W. Reil-ler 1 K.; J. Köhler 50 Pf.; Frau Müller Ww. 1 K.; Jan. Steig 2 K.; Ungenannt 125 K.; Herm. Lehn 50 Pf.; August Giltich 30 Pf.; August Köhlmeier 50 Pf.; Heinrich Bräu-mann 50 Pf.; Anna Hübrermann 50 Pf.; Rudolph Rupp 50 Pf.; J. W. Loth 25 K.; Heinrich Damm 3 K.; Joh. Köhn 150 K.; Ludwig Sommer 5 K.; Heinrich Eischer 1 K.; Georg Heil 1 K.; Gg. Heil 50 Pf.; Heinrich Eischer 50 Pf.; Jakob Heil 2 K.; Wih. Walther 3 K.; Karl Walther 3 K.; Rudolph Loth 150 K.; Jakob Ripp 1 K.; Gustav Billisch 1 K.; R. K. Reisel 2 K.; Gustav Schmidt 20 K.; Karl Sang 5 K.; Karl Ludwig Haas 3 K.; Gg. Hahn 1 K.; Friedr. Binder 150 K.; Karl Rupp 3 K.; Heinrich Billisch 1 K.; Marie Under 1 K.; Marg. Fischer 1 K.; R. P. R. Loth 20 K.; Ludwig Thomas 1 K.; Heinrich Fündling 1 K.; Lebrer Spang 3 K.; Heinrich Tho-mas 20 K.; Karl Thomas 5 K.; R. Spies 1 K.; Eidieler 1 K.; S. Dierl 1 K.; D. Müller 1 K.; Wih. Raute 1 K.; Wih. Appel 2 K.; Marie Reuh Ww. 2 K.; Christ. Reil 2 K.; Ludwig Schwein 2 K.; Friedr. Hader 1 K.; Frau Loth Ww. 1 K.; Konr. Billisch 2 K.; Spignagel 1 K.; Karl Binder 2 K.; A. Holler, Schlosser 3 K.; Joh. Hoffer 5 K.; Karl Kolt 1 K.; Frau Hoffer 1 K.; Frau Köhler 1 K.; Frau Köhler 1 K.; Karl Schütz 2 K.; Karl Reih 20 K.; Friedr. W. Philipp 25 K.; Heinrich Wehr 10 K.; Friedr. Billisch 2 K.; Karl Reih 20 K.; Wih. Walther, Lehrer 3 K.; Fr. W. Haas Ww. 20 K.; Fr. Haas 5 K.; Karl Schütz 2 K.; Frau G. Reisel 5 K.; Rud. Philipp 5 K.; Karl Ernst Reihel 20 K.; G. Dönges 10 K.; Kath. Ernst 1 K.; Rud. Haas 5 K.; Friedr. Reihel 5 K.; R. Weil 2 K.; Frau W. Ernst 1 K.; Karl Steger 2 K.; Frau Jakob Adler 2 K.; Horn Ww. 20 K.; U. Haas 5 K.; E. Braun 2 K.; Karl Zeun 3 K.; Wih. Schimpf 1 K.; Friedr. Schumann 1 K.; Gg. Strohm 2 K.; Otto Ross 2 K.; Heinrich Philipp III. 20 K.; August Scheuermann 2 K.; Emil Schaum 1 K.; Heinrich Loth 5 K.; Wilhelm Loth 10 K.; Jul. Hoffer 4 K.; Wilhelmine Alles 2 K.; Wih. Fint 1 K.; Wih. Weing 1 K.; Karl Adler 1 K.; Grundmann 3 K.; Karl Thomas 5 K.; Ludwig Wehinger 1 K.; Wih. Weger 50 Pf.; Emil Billisch 1 K.; Nikolaus Hoffer 5 K.; Konrad Jacob 1 K.; Gg. Billisch 2 K.; Gg. Stumpf 1 K.; Wih. Horn 1 K.; Heinrich Rupp 20 Pf.; Anna Marg. Weil 50 Pf.; Heinrich Orth 1 K.; Anton Haas 2 K.; Frh. Stöckel 2 K.; Johs. Schmidt 150 K.; Karl Stein 50 Pf.; Gg. Witt-mann 50 Pf.; Konrad Fromm 2 K.; Frau Köffel Ww. 1 K.; Heinrich Fadinger 1 K.; Gg. Mehl 2 K.; Gg. Sang 1 K.; Frau Grundel 2 K.; Theod. Bill 5 K.; Hentel 20 K.; Ludwig Kopp 1 K.; Otto Hoffer 1 K.; Wilhelmine Hoffer Wwe. 2 K.; Hart. Loth 2 K.; Herm. Hoffer 50 Pf.; Wih. Fromm 1 K.; Konrad Schneider 1 K.; S. Kuhl 2 K.; R. Hoffer 50 Pf.; R. Binder 1 K.; Frh. Müller 5 K.; Karl Reimer 2 K.; Gustav Dabig 1 K.; Wih. Kaha 5 K.; Bernh. Weinig 5 K.; Frau Lang 5 K.; Anna Gröninger 3 K.; Andr. Haas 5 K.; August Schumann 1 K.; Konr. Gerth 3 K.; Paul Mielte 2 K.; W. Schmittner 5 K.; Anna Sellin 3 K.; Raumann 2 K.; Adam Diehl 1 K.; Unge-n. 20 Pf.; G. Hoffer 50 Pf.; W. Dabig 5 K.; U. Wehr 3 K.; Karl Michel 50 Pf.; Schneider Wwe. 2 K.; Kar. Röll 10 K.; Kampe 1 K.; Frau Hel. Weidert 5 K.; Heinrich Ernst Ziegler 3 K.; August Franz 1 K.; Gg. Gerth 1 K.; Louis Kagenbach 3 K.; Fr. Gebete 50 Pf.; Herm. Bald 3 K.; Friedr. Sobergoll 5 K.; Frau Jäbler Ww. 50 Pf.; B. Horros 4 K.; Frau Leher Hehl 5 K.; U. Hehl 4 K.; Theod. Söllner 5 K.; Frau Weil Ww. 5 K.; Frau Minna Fischer 3 K.; U. Steinhäuser 2 K.; W. Löwenstein 1 K.; Friedr. Streuber 5 K.; Frau Dörner 5 K.; Frau Böner 2 K.; Frh. Marthius 1 K.; Leo Keller 150 K.; E. B. 1 K.; Ludwig Sedp 25 K.; Ph. Schaden 5 K.; E. May 1 K.; Feih. Fujeemann 50 Pf.; Friedr. Rehm 1 K.; R. Stanzig 250 K.; Joh. Koch 10 K.; Otto Gün-ther 5 K.; Wagner 5 K.; W. Fouslen 2 K.; W. Braun 5 K.; Ed. Jandert 2 K.; Jan. Wiedenlopf 1 K.; Frau Füh 5 K.; Klein-Wilhaus 5 K.; Viktor Hausmann Ww. 1 K.; Prof. Weib-gerber 5 K.; Frau Spies 5 K.; Frau Frh. Bajer 50 Pf.; Luise Jung 1 K.; Ehr. Kiebersöler 50 Pf.; Dbl 2 K.; Ph. Kieberger 10 K.; Frau Hilbert 50 Pf.; Chr. Müller 2 K.; U. Raab 2 K.; Büttel 3 K.; Dr. Karg 20 K.; Wih. Richter 3 K.; Joh. Thaler 2 K.; Bornmann Ww. 50 Pf.; Friedr. Schiedt 50 Pf.; Herber 1 K.; A. Höner 5 K.; W. Wiesel 3 K.; W. Rathes 150 K.; S. Berger 2 K.; U. Hoffer 50 Pf.; Georg Weissenke 50 Pf.; Amanda Eich 50 Pf.; F. K. 20 K.